

Fotomontage von Firma Layher mit dem geplanten Werk 3. Dahinter das Lager von TAXIS. Die jetzige Lage inkl. geplanter Zerstörung des Radwegs wurde als „Alternativvorschlag“ von NABU, SPD und Grüne vorangetrieben.



Muss das sein?



Verantwortlich:

Dr.-Ing. Wilhelm Stark,
 Dipl.-Ing. Matthias Böhringer,
 Peter Kochert, Diplom-Naturpädagoge

BUND-Gruppe Zabergäu

<http://www.bund-heilbronn-franken.de>



März 2019



Vergilbte Pläne in den Müll !

Obwohl

- die Ausweisung des interkommunalen Industriegebietes Langwiesen auf Gemarkung Cleeborn und Frauenzimmern rund 50 Jahre zurückliegt,
- sich aber inzwischen die Umweltsituation / Umweltzerstörung drastisch nachteilig verändert hat,
- konsequenterweise das Umweltbewusstsein zunahm und die Natur- und Umweltgesetzgebung kontinuierlich angepasst / verschärft wurde,

hält der Zweckverband Wirtschaftsförderung Zabergäu mit u. a. Brackenheim, Cleeborn, Güglingen und Pfaffenhofen hemmungslos an der weiteren Zerstörung von bestem Ackerland in der Zabertalau benachbart zur Ortslage Frauenzimmern fest.

Zur Ansiedlung des Logistikzentrum Taxis (scheußlicher Betonklotz) soll nun ein neues Produktionswerk (Werk 3) der Firma Layher mit einer Produktionshalle auf einer Fläche von ca. 450 x 250 m erstellt werden einschließlich Lager- und Parkflächen und weiteren Gebäuden (Siehe Fotomontage Werk Layher).

Unbeeindruckt vom fortschrittlichen Denken über Nachhaltigkeit und den Grenzen des Wachstums wird rücksichtslos egoistisch an der weiteren Vollendung des Industriegebietes von 1969 festgehalten. Die Gesellschafter der Firma Layher, welche große Ländereien

besitzen, so bekannterweise riesige Waldareale / Jagdreviere im Odenwald, Grund und Boden in Ostdeutschland, Polen, Kanada, ... usw., stört es wenig, wenn ihre eigene Heimat durch Produktionsstätten dieser Dimension verunstaltet bzw. ruiniert wird (sprich Heimat 4.0).

NABU Güglingen + Brackenheim, SPD und Grüne meinen, dass der unverbindliche, in der Landschaft und für Radfahrer, Landwirte und Winzer nicht sichtbare Flächennutzungsplan mit jetzt 14 Hektar ausgefüllt werden könne (1. Variante vom 14. März 2018 noch 10 Hektar). Naiv sehen sie nicht, dass das Werk 3 erst der Anfang von Langwiesen IV ist und die Fortschreibung der Flächennutzungspläne mit den altbekannten Wachstumswünschen ansteht.

Man kann von einem Weltmarktführer Layher erwarten, dass er nach dem Wachstum zu dieser Größe ökologische Verantwortung zeigt, die Belastungsgrenze des Zabergäus anerkennt und eine Industriebranche außerhalb sucht – so in strukturschwachen Regionen in Ostdeutschland – oder seine Wirtschaftsweise an die Zeichen der Zeit mit den zur Neige gehenden Ressourcen und untragbaren Belastungen anpasst. Wohlstand muss und kann anders definiert werden, als durch Anfachen des Teufelkreises mit weiteren Arbeitsplätzen und Fabriken. Im Zabergäu gibt es bereits zur Genüge Möglichkeiten für weniger qualifizierte Arbeitsplätze und Einkommen. Hochschulabsolventen finden im Zabergäu kaum geeignete bzw. adäquate Arbeitsplätze.

<https://weact.campact.de/petitions/natur-und-ackerboden-erhalten-keine-giftfabrik>
<http://www.zabergaeu2040.de>

Die Gemeinden haben die natürlichen Lebensgrundlagen zu schützen !

Wir fordern den Erhalt unserer Kulturlandschaft Zabergäu. Keine weiteren Flächenversiegelungen, kein Bau einer Fabrik mit Zink und Fettlöser, die unsere Umwelt zerstört!

Es wird wichtiger Lebensraum für Tiere, Pflanzen und Insekten vernichtet. Dies gilt auch für flapsig und absichtlich abwertend als „intensiv genutzt“ bezeichnetes Ackerland. Immer noch brüten Feldlerche und Schafstelze im Getreide, Greifvögel ziehen ihre Kreise. Das ökologische Gleichgewicht wird auf Dauer gestört. Landwirten wird ihr gutes Ackerland genommen, ohne Existenzgrundlage hören sie auf. Wer möchte schon vor so einer Fabrik Kartoffeln, Gemüse, und Getreide anbauen? Sollen wir unsere Feldprodukte mehr und mehr aus dem Ausland beziehen?

Außerdem werden die Schadstoffe unsere labile Umwelt und uns Menschen immer mehr durch verschmutztes Wasser und Grundwasser belasten. Wie auch die Geräuschentwicklung und Lichtverschmutzung. Der zunehmende LKW-Schwerlastverkehr verstopft die schlechten Zubringerstraßen. Kinder und alte Menschen werden durch Lärm und Abgase in besonderem Maße belastet.